

schulnews

Informationen des BG-BRG Mattersburg

Nr. 144, Juni 2019



**Mit Matura
2019**

Interview mit Prof. Mag. Franz Tschach

von Anna Richter, Anna Bauer & Sandra Vasik, 7A

Welche Pläne haben Sie für die Pension?

Uh, da gibt es viele. Ich habe Pferde und eine kleine Ranch und werde zum größten Cowboy im Nordburgenland. Außerdem werde ich viel Radfahren gehen, möchte meiner Frau im Haushalt und im Garten helfen, Physik weiter betreiben und der Schule zuwinken, wenn ich vorbeifahre.

Welche Tipps können Sie Ihren Kollegen geben?

Puh! Gütig sein, nachsichtig sein, nett und freundlich sein.

Und wenn man einmal einen schlechten Tag hat?

Nach außen hin wild, böse und grantig wirken, aber innerlich gelassen bleiben.

Was ist das Peinlichste, das Ihnen während einer Unterrichtsstunde passiert ist?

Peinlich ist mir eigentlich nur, wenn ich auf etwas hinzeige, den falschen Finger nehme und mich meine Schüler dann korrigieren.

Mathematik oder Physik?

Beides, aber wenn ich mich entscheiden muss, Physik.

Selbst kochen oder sich bekochen lassen?

Ich bin ein begeisterter Koch, ich koche wirklich gerne. Mit meiner Frau streite ich öfters um die Küche, obwohl sie meistens wegräumt, denn das Chaos danach ist perfekt.

Was würden Sie tun, wenn Sie plötzlich als Elefant aufwachen würden?

Ich würde meiner Frau eine große Freude machen, denn sie sammelt Elefanten.

Welchen Fakt sollte jeder Schüler über Sie wissen?

Dass ich sehr böse und enttäuscht werden kann, wenn ich angelogen werde. Ein gutes Beispiel wäre eine abgeschriebene Hausübung und ein Schüler behauptet trotz Beweis noch immer, dass er sie selbst gemacht hat. Es muss nicht jeder Mathe können und es ist auch nicht tragisch, wenn jemand etwas nicht versteht oder einmal faul war, aber wenn mich jemand anlügt, kränkt und beleidigt mich das innerlich sehr.

Wie würden Sie Ihre Traumklasse beschreiben? – Alles passt und der Unterricht macht richtig Spaß.

Darf ich ehrlich sein? So wie es die letzten 40 Jahre war. Ich bin in jede Klasse hineingegangen und habe mich immer wohlgefühlt. Eine Klasse ist schlimmer, die andere ruhiger. Was ich nicht mag, ist, wenn ich hineinkomme und es ist wie am Friedhof – alles ruhig. Ich habe lieber einen lebhaften und freundschaftlichen Unterricht. Mir ist ganz wichtig, dass sich die Schüler und Schülerinnen wohl fühlen und sich freuen, wenn ich hereinkomme. Das ist mein Traum und das ist mir auch in jeder Klasse bis jetzt passiert.

Blau oder Grün?

Grün! Und ja kein Violett!

Dann wäre die Frage „Rapid oder Austria?“ auch beantwortet.

Ja. Schüler sind mir dann unsympathisch, wenn sie etwas Violette tragen oder violett schreiben. Ich hatte auch schon eine Phase, wo meine Schüler in Mathematik absichtlich die Graphen violett eingezeichnet haben. Da habe ich immer ein Stanley-Messer mitgebracht und die Graphen herausgeschnitten!

Was waren Ihre Lieblingsfächer in der Schule und warum?



mit 06



16



26



36



mit 46



56



66

Mathematik, Physik und ACG, also darstellende Geometrie, weil wir erstens gute und strenge Lehrer hatten und zweitens, weil es mich einfach interessiert hat. Ich bin durch und durch Naturwissenschaftler, obwohl ich auch Zeichnen und Musik sehr wichtig finde – spiele auch selbst seit 55 Jahren Geige, aber Mathematik und Physik lebt wahrscheinlich irgendwie in mir.

Weihnachten oder Geburtstag?

Weihnachten, allerdings nicht wegen der Geschenke, sondern wegen der Bedeutung des Festes und der schönen Stimmung zu Hause mit der Familie.

Buch oder Zeitung?

Buch.

Urlaub in den Bergen oder am Meer?

Schwierige Frage! Ich gehe wahnsinnig gerne wandern, aber wenn ich am Meer bin, ist mir wichtig, dass ich auch etwas erlebe. Ich bin nicht der Typ für 27000 Sonnenbrände und stundenlanges Grillen in der Sonne.

Wie sind Sie selbst in der Schule am liebsten unterrichtet worden?

Mein Unterricht ist absolut frontal, so wie ich damals auch unterrichtet worden bin. Zu meiner Zeit hat es nur diese Art von Unterricht gegeben und das möchte ich auch meinen Schülern weitergeben. Ich bin da, um den Kindern etwas beizubringen und das geht meiner Meinung nur dann, wenn ich ihnen direkt vermittele, was ich weiß.

Haben Sie jemals bereit, Lehrer geworden zu sein?

Nein, niemals. Davor wollte ich nie Lehrer werden, aber dann habe ich es keine Sekunde bereut.

Und zuletzt - wie geht es Ihnen jetzt gerade?

Super! Mich fragen viele, ob ich mit Wehmut aus dem Schulgebäude gehen werde und meine ehrliche Antwort ist nein! Ich bin 40 Jahre gerne in die Schule gegangen und jetzt gehe ich gerne wieder hinaus, denn ich hatte eine wunderschöne Zeit, aber jetzt wartet etwas Neues auf mich. Ich bin auch stolz auf alle meine Schüler, die sich wundervoll entwickelt haben, auch wenn sie richtig schlecht in Mathe und Physik waren.



BEST OF - Typische Lehrersprüche

gesammelt von den 8. Klassen

Prof. Wieder: „Gooooood morning, everybodyyy!“

Prof. Meidl: „Es schofft's des scho!“

Prof. Wurm Birgit: „Dazu kann ich einen lustigen Witz erzählen...“

Prof. Weinhäusl-Farkas: „Maxi, sei ein bisschen kreativ.“

Prof. Schuber: „Hi“

Prof. Schuber: „Ja, ich schäle eine Kaki, wieso?“

Prof. Lunzer: „Salvete carissime, considite!“

Prof. Reiterer: „Ihr seid's ja heute wieder supermotiviert.“

Prof. Federer: „Sooooooooooooo meine Lieben...“

Prof. Kaufmann: „Und Hausübung ist Beispiel 145 Anton Berta Cäsar Dora Emil Fritz Gustav...“

Prof. Schwentenwein: „Es ist mir egal, ob ihr in Geschichte maturiert's oder nicht, das ist Allgemeinwissen.“

Prof. Erhardt: „Es scheint mir, als hättet ihr eure Mobiltelefone in Verwendung.“

Prof. Erhardt: „Übersetz... ohne Handy!“

Prof. Braunstein: „Boahhh Sascha!“

Prof. Grafl: „Das ist B1 Plus.“

Prof. Brantner: „Ich bin noch ein Geheimagent.“

Prof. Tschach (aufgeregt): „Wonn i, wonn i, wonn i! Wonn mei Großmutter Radln hätt, war 's a Autobus!“

Interview mit Prof. Mag. Helmut Erhardt

von Ella Pinter, 8A

Wie sind Sie zum Lehrberuf gekommen und wie lange haben Sie nun hier an unserer Schule unterrichtet?

Zuvor habe ich einen verlängerten Dienst beim Bundesheer und verschiedene Gelegenheitsjobs verrichtet, bis ich letztendlich beim Lehramtsstudium für Latein und Englisch gelandet bin. Nun habe ich seit 36 Jahren hier am Gymnasium Mattersburg unterrichtet.

Was hat Ihnen an der Schule am besten gefallen?

Eindeutig der menschliche Umgang untereinander und miteinander.

Was hat Ihnen am Unterrichten am meisten Spaß gemacht?

Einerseits, wenn das Thema im Unterricht einen guten Anklang fand und andererseits, wenn die Schülerinnen und Schüler von selbst mitgemacht haben.

Was war ein besonderes Ereignis, welches Sie im Zusammenhang mit der Schule erlebt haben?

Ich habe jahrelang Comenius-Projekte hier an der Schule betreut, bei denen wir Partnerschulen im Ausland besuchen konnten. Einmal haben wir eine Schule in Norwegen besucht und haben einen Ausflug zum „Holmenkollen“, der berühmten Sprungschanze, unternommen. Schließlich sind wir ganz oben am höchsten Punkt gestanden und mir war schon sehr mulmig zumute. Hätte ich einen Schritt zu viel gemacht, wäre ich schon hinuntergestürzt wie nur was.



Wurde Ihnen in Ihrer Lehreraufbahn schon einmal ein Streich von Schülern gespielt?

Ja, Schüler einer Klasse haben mir gesagt, wir hätten Unterricht in einer anderen Klasse, also bin ich dorthin und dort habe ich aber nicht meine Klasse wiedergefunden, sondern Schülerinnen und Schüler, die mich verwirrt angeschaut haben und mich wieder weggeschickt haben. Also bin ich herumgeirrt, bis ich meine eigentliche Klasse gefunden habe. Das war ein Chaos!

Was hat Sie in den Jahren, in denen Sie nun unterrichtet haben, am meisten überrascht?

Als ich vor Jahren einmal mit einem amerikanischen Assistenten in eine 7. Klasse gekommen bin, hat es keine 5 Minuten gedauert, bis einer der Schüler das Kommando auf eine humorvolle Art und Weise an sich gerissen hat und den Assistenten nicht mehr zu Wort kommen hat lassen. Dieser konnte aber sowieso nicht mehr sprechen vor lauter Lachen. Heute ist der Schüler Schauspieler. Und ich kann mich noch gut erinnern, als seine Mutter beim Elternsprechtag zu mir gesagt hat „Der will Schauspieler werden. Bitte reden's ihm das aus, der soll was gescheit's machen!“

Ihr lateinisches Lieblingszitat?

„Mens sana in corpore sano.“ Dieses Lebensmotto bedeutet, dass man auf sich schauen soll und für eine „mens sana“ eine geistige Fortbildung, eine Beschäftigung notwendig ist.

Was wird Ihnen am meisten fehlen?

Am meisten werde ich vermissen, dass ich etwas an die junge Generation weitergeben kann.

Wie werden Sie Ihre Pension verbringen?

Ich werde mir auf jeden Fall mehr Zeit für das nehmen, wofür ich bis jetzt weniger Zeit hatte. Vor allem werde ich mehr lesen, reisen, am liebsten nach Spanien und Amerika, und mich mit manueller Arbeit beschäftigen, da ich sehr gern mit Holz arbeite.

Haben Sie eine letzte Abschiedsnachricht an alle Schülerinnen und Schüler?

Die Schule ist im besten Sinn eine Vorbereitung für das Leben und man soll diese Zeit nützen.

Verraten Sie uns zum Abschluss noch Ihre Tricks zum Styling Ihrer Frisur?

(...lacht) Ich brauche gar nichts tun, also auch kein Styling. Mir stehen die Haare schon so zu Berge. Der eine oder andere hat sich auch schon den Scherz erlaubt zu sagen, dass mir wegen eines Schülers die Haare zu Berge stehen.



Känguru-Wettbewerb

von Mag. Sylvia Pawle

Der Wettbewerb Känguru der Mathematik ist jährlich ein Fixpunkt in vielen Schulen im Burgenland. Mit weit über 100000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern allein in Österreich gehört dieser Wettbewerb mittlerweile zu den bekanntesten bundesweiten Schulaktivitäten. Weltweit sind es bereits fünf Millionen Teilnehmer.

Knapp 4000 burgenländische Schüler von der 1. Volksschule bis zur 12. bzw. 13. Schulstufe AHS/BHS stellten sich den kniffligen Multiple-Choice Aufgaben.

Ein Vergleich zwischen den Ländern findet nicht statt. Ziel ist es, das „mathematische Leben“ an den Schulen zu unterstützen, die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik zu wecken und zu festigen und durch das Angebot an interessanten Aufgaben die selbstständige Arbeit und die Arbeit im Unterricht zu fördern.

Die Aufgaben sind in drei Schwierigkeitsstufen unterteilt: Die 3-Punkte Aufgaben sollen von allen Teilnehmern in der Zeit richtig gelöst werden können. 4-Punkte-Aufgaben können nicht mehr von allen gelöst werden, in der Kategorie 5-Punkte wissen nur mehr die Besten eine oder mehrere Lösungen.

Dabei kommt es nicht sehr häufig vor, dass ein Schüler alle Aufgaben des Tests richtig lösen kann. Ziel ist nicht – wie bei Schularbeiten – dass man alle Aufgaben lösen soll.



Die Siegerehrung der Plätze 1 bis 5 in der jeweiligen Alterskategorie fand am 15.5.2019 im Festsaal des Gymnasiums Mattersburg unter der Leitung von Mag. Sylvia Pawle statt.

60 Schüler wurden prämiert mit Urkunden, Medaillen und Sachpreisen, unterstützt von Land Burgenland, BKS-Bank und Veritas-Verlag.

Auch sieben Schüler des Gymnasiums Mattersburg waren mit dabei. Herzliche Gratulation!

Interview mit Ella Pinter

von Elena Schuh, Sarah Wolf und Emily Kriegler

Wie lange bist du schon bei der Schulnews bzw. wann hast du damit angefangen?

In der 3. Klasse war ich zum ersten Mal dabei, also bin ich Mitglied seit sechs Jahren.

Wie bist du zum Schulnewsteam dazugekommen?

Das ist eine lustige Geschichte. Ich hatte damals ein Referat über Mais in Biologie und da Frau Professor Federer es sehr mag, wenn man Anschauungsmaterial mitnimmt, nahm ich eine Dose davon mit. Nach dem Vortrag stellte ich sie am Waschbecken ab und irgendwie, keiner hatte es gemerkt, sind ein paar Maiskerne in den Abfluss gerutscht. Ich weiß nicht mehr genau, wie viel Zeit verging, aber auf jeden Fall wuchs dann aus unserem Waschbecken eine Maispflanze. Sie wurde auch bis zu 30cm groß! Leider musste sie der Schulwart dann entfernen. Ich fand die Geschichte aber so lustig und wollte sie allen erzählen, also fragte ich Frau Professor Radatz, ob ich einen Artikel darüber schreiben konnte. Sie war damit einverstanden und seitdem bin ich bei der Schulnews.

Welche Art von Texten hast du dann weiterhin geschrieben?

Nach dem Mais-Artikel eigentlich größtenteils Interviews mit Lehrern oder Schülern.

Denkst du, dass es dir irgendwie etwas gebracht/geholfen hat, bei der Schulnews mitzumachen?

Auf jeden Fall. Vor allem, weil man da mehr Kontakt zu Lehrern oder anderen Schülern aufbauen konnte und auch für den Deutschunterricht war es sicherlich sehr hilfreich.

Was war die tollste Erfahrung, die du bei der Schulnews gemacht hast?

Also ich habe mich sehr geehrt gefühlt, weil ich das Abschluss-Interview mit unserem früheren Herrn Direktor und das Willkommens-Interview mit unserer neuen Direktorin führen durfte. Das hat mich sehr gefreut. Auch als ich in Amerika war und von dort aus Artikel geschrieben habe, war das eine der tollsten Erfahrungen. Zudem war es eine schöne Abwechslung.

Würdest du es weiterempfehlen, zur Schulnews zu gehen? Und wenn ja, warum?

Ich würde es auf alle Fälle weiterempfehlen. Weil man eben Kontakte knüpfen und auch seine Meinung präsentieren kann. So eine Chance hat man nicht oft und ich finde, man sollte sie nutzen.

Hattest du bei einem/ oder mehreren Artikel/n Probleme beim Schreiben?

Naja, bei den Ausflügen war es immer schwer, sie so zu schreiben, dass sie nicht langweilig für die Leser waren. Auch Lehrer zu interviewen, die eher schüchtern sind, ist nicht ganz einfach.

Wirst du es vermissen, für die Schulnews zu schreiben?

Ja, definitiv. Vor allem die lustige Atmosphäre bei den Redaktionssitzungen wird mir sehr fehlen.

Was hat dir immer am meisten/wenigsten gefallen?

Nicht gemocht habe ich es, wenn ich viel Schulstress hatte und dann einen Artikel schreiben sollte. Ich wollte immer, dass meine Texte mich aussagen und widerspiegeln und in diesen Zeiten war es nicht leicht, meine Anforderungen an mich selbst perfekt zu erfüllen. Am meisten mochte ich, wie schon vorher erwähnt, den Umgang mit Lehrern oder Schülern.

Wirst du weiterhin etwas in diese Richtung machen?



Nun ja, im September werde ich anfangen, Zahnmedizin zu studieren und als Nebenjob werde ich bei einer Zeitung arbeiten. Also könnt ihr weiterhin Artikel von mir lesen und auch ich werde sehen, ob ich nicht die eine oder andere Schulnews bekomme.

Vielen Dank für das Interview und guten Start in das Studium!

Ein herzliches Dankeschön!

Wir bedanken uns bei den scheidenden Schulnewsredakteurinnen Ella Pinter und Sara Grill, die in den letzten Jahren die Schulnews mit interessanten und wertvollen Beiträgen unterstützt haben. Ella Pinter ist bereits seit vielen Jahren eine unglaublich engagierte Redakteurin und zeichnet sich durch Sprachwitz und hohe Eloquenz in ihren Beiträgen aus. Sara Grill ist seit zwei Jahren Teil des Teams und hat ebenfalls viele tolle Artikel verfasst.

Alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft!



Buchvorstellung „100 Jahre Republik Österreich“

Lesung am 15. Mai – „A little like you“

von Mag. Maria Radatz

Die beiden Klassen 2A und 4A hatten am 15.5. das Vergnügen, die beiden Kinderbuchautorinnen bzw. -illustratorinnen Christine Aebi und Henrie Dennis kennenzulernen. Ihr zweisprachiges Buch „A little like you – Ein bisschen wie du“ wurde dieses Jahr mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichnet und erzählt von einem bitteren Verlust, der die Protagonistin trifft. Bei der Lesung wurden der Entstehungsprozess veranschaulicht und die Thematik erklärt. Wenn man von jemandem getrennt wird, möchte man Erinnerungsstücke behalten – und genau dies durften die Schülerinnen und Schüler dann nachvollziehen, indem sie selbst Zeichnungen dazu produzierten.



Ein herzliches Dankeschön an das Literaturhaus Mattersburg, das diese Lesung vermittelt hat!

Nawinacht der 2b

Da der geplante Stern-Beobachtungsabend der 2B mit Frau Prof. Sauerzopf und Frau Prof. Neunteufel am Freitag, dem 05.04 buchstäblich ins Wasser fiel, wurde kurzerhand ein Indoor-Planetarium im kleinen Turnsaal aufgestellt. Der Veranstalter, Peter Vogl von Astronomie pur erleben, führte die SchülerInnen und die Professorinnen in die wunderbare Welt unseres Sonnensystems und zeigte beeindruckende Bilder von Galaxien, Sternen und der ISS.



Nawi-Nacht der 4A

Seit der 3.Klasse versuchten wir, die 4A und Mag. Neunteufel, eine NAWI-Nacht mit Übernachtung zu organisieren und am Fr. 10.05 war es endlich soweit! Die eigentliche Idee, zu campen und den Mond und andere Himmelskörper zu beobachten, fiel aufgrund der Wetterlage aus. Jedoch konnte mit Hilfe freundlicher Unterstützung vom Hotel Burgenland und Herrn Alfred Diewald dennoch die NAWI-Nacht stattfinden.



Nach dem gemeinsamen Essen gab es eine Präsentation vom Organisator, Herrn Peter Vogl von Astronomie pur erleben, bei der wir unter anderem die Sicht auf die Erde aus der internationalen Raumstation ISS nachvollziehen durften. Danach ging es auf die Dachterrasse des Hotel Burgenland, wo wir den Mond und einzelne Sterne mit einem Teleskop genau betrachten durften. Außerdem konnten wir ein seltenes Ereignis miterleben – einen großen hell leuchtenden Meteor, welcher den Nachthimmel kreuzte. Dieser einmalige Moment war es wert, die zwei Jahre zu warten

Aktion Dreckspotz der 5A

von Mag. Magdalena Preineder

Unsere Klasse hat am 14.03. an dem weltweiten Klimaprotest „Fridaysforfuture“ teilgenommen und mit dem Projekt „Dreckspotz“ wollen wir unseren Worten auch Taten folgen lassen. Im Zuge dieser Aktion sammeln wir im Religionsunterricht Müll in Mattersburg und entsorgen ihn richtig. Gleichzeitig werden die Orte, an denen Mist weggeworfen worden ist, durch eine App lokalisiert. Unsere Einladung an alle Schüler und Schülerinnen:

Macht mit, damit wir zusammen einen Beitrag zum Umweltschutz leisten können!



Schulgarten

von Mag. Angelika Federer

Unser Schulgarten ist aus dem Winterschlaf erwacht. Schüler der Hexen- und Minihexenküche sind bereits eifrig am Bestellen der Beete, auf denen Salat, Kräuter und Radieschen für unsere berühmten Mattersburger beim Schulfest heranwachsen. Auch die Paradeisbeete vor den Containern wurden über den Winter für Versuchszwecke genutzt: Hier wurde seit November "Energiesparsalat" mit Hilfe der entweichenden Abwärme aus den Containern aus Samen erfolgreich gezüchtet. Jetzt ist er bereits erntereif.

Neueste Projektidee von Kollege Alex Meidl: "Guerilla gardening" mit Schlangengurken, Stangenbohnen und Kapuzinerkresse am Bauzaun...und der neue Schulgarten für unseren Neubau ist schon in Planung...wir freuen uns darauf... Eure Kräuterhexe....



Interview mit Mag. Birgit Wurm - Was ist „NaSch“?

von Hannah Wondra, Anja Müller und Judith Michalitsch

Frau Professor Wurm klärt auf: Was vielleicht nach Schoko und Co. klingt, hat eigentlich gar nichts damit zu tun! Was das bedeutet, erfahrt ihr im folgenden Interview.



Schulnews-Team: Was bedeutet „NaSch“ und wer ist eigentlich auf die Idee gekommen?

B. Wurm: Die Idee kam eigentlich von mir, als Frau Prof. Semler und ich beschlossen hatten, ein gemeinsames Projekt zum Thema „Umweltschutz“ zu gestalten. Aus dieser Idee entwickelte sich die gemeinsame Gruppe „Nachhaltige Schule“ (NaSch), bei der alle Interessierten die Möglichkeit haben mitzumachen. Auch unsere Direktorin war von Anfang an begeistert und unterstützte unser Projekt. Bei der ersten Konferenz wurde uns ein neues Schullogo präsentiert, ein Herz, bestehend aus

Blättern, welches bereits in Planung ist. Da passt unser Anliegen gut dazu.

Schulnews-Team: Wie wird man Mitglied der Gruppe?

B. Wurm: Es ist eine offene Gruppe, das heißt, man ist nicht verpflichtet, bei jedem Treffen zu erscheinen. Aber ich freue mich über jeden, der mitwirken möchte.

Schulnews-Team: Seit wann finden die Treffen der NaSch-Gruppe statt?

B. Wurm: Im Jänner dieses Jahres kam es zum ersten Mal zu einem Treffen.

Schulnews-Team: Was passiert bei einer dieser Sitzungen?

B. Wurm: Es gibt unterschiedliche Themen, über die sich die Mitglieder unterhalten, zum Beispiel ging es beim ersten Treffen um die Ziele der Gruppe. Auch umweltfreundliche Getränkeautomaten ohne Einwegflaschen sind in Planung. Jeder kann sich seine mitgebrachte Flasche beliebig befüllen. Umfragen in der Schule entscheiden, ob die Schüler zustimmen.

Falls es zum Kauf des Automaten kommt, wird er ab September in Betrieb sein.

Schulnews-Team: Wann finden die Treffen statt?

B. Wurm: Unregelmäßig, die Termine werden im Altbau neben dem Supplierplan ausgehängt, auch im Container-Bereich findet man Informationen.

Schulnews-Team: Welche weiteren Lehrkräfte unterstützen das Projekt?

B. Wurm: Neben Frau Prof. Semler und mir besuchen Frau Prof. Federer, Frau Prof. Paar und Frau Prof. Sauerzopf die Treffen.



Wusstet ihr, dass...

- jährlich 7 Milliarden Quadratmeter Regenwald in Farmland umgewandelt werden?
- in den letzten 70 Jahren die Temperatur auf der Welt um knapp 1°C angestiegen ist?
- allein in Deutschland 14 Millionen Plastiksackerl am Tag verbraucht werden?
- pro Jahr 473 Millionen neue PCs und Tablets produziert und verkauft werden?
- die polaren Eiskappen durch die Erderwärmung immer schneller schmelzen? Die Eisschichten werden pro Jahr um 500 Millionen Kubikmeter kleiner.

AHA-Fakten zur Umwelt
von Judith Michalitsch und Anja Müller

IMPRESSUM: Schul- und Schülerzeitung des BG/BRG Mattersburg,

Hochstraße 1, 7210 Mattersburg Homepage: www.brgmattersburg.at

Herausgeber, Verleger, Layout: Prof. OStR. Mag. Gerlinde Mihalits, Mag. Andreas Huber

Gesamtredaktion/für den Inhalt verantwortlich: Mag. Maria Radatz

Redaktion: Dr. Claudia Banny

Anna Bauer, Sarah Guttman, Emily Kriegler, Judith Michalitsch, Anja Müller, Ella Pinter, Anna Richter, Elena Schuh, Sandra Vasik, Sarah Wolf, Hannah Wondra, Magdalena Kämpfer, Sara Grill

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder. Fotos: Falls nicht anders angegeben, stammen die Fotos von den Autoren.

Druck: Wograndl - Druck, Neubaug. 14, 7210 Mattersburg.



Venedig - Eine Stadt, die man lieben muss

von Michelle Oberhauser, 4AS

Zwar sieht in Venedig tatsächlich alles sehr ähnlich aus, jedoch wird durch eben diesen Umstand eine bemerkenswerte Atmosphäre geschaffen. Die Stadt ist absolut einzigartig und lässt sich mit keiner anderen auch nur annähernd vergleichen. Schon allein deshalb lohnt sich die Reise. Hinzu kommen die herausragende italienische Küche und eine bemerkenswerte Kultur. Die berühmten Gondolieri prägen noch heute das Stadtbild.

Einen Haken gibt es jedoch. Venedig ist eine Tourismusmetropole und als solche meist vollkommen überfüllt. Abseits von berühmten Vierteln wie San Marco lässt es sich allerdings auch in der Hauptsaison gut aushalten. Grundsätzlich empfiehlt es sich jedoch, abseits der Sommermonate zu reisen. Zwar ist das Wetter in dieser Zeit deutlich schlechter, doch wenn man Glück hat, bleibt man verschont vom für Venedig typischen Hochwasser.

Ein kulturelles Muss sind bei jeder Venedig-Reise natürlich die beiden Inseln Murano und Burano. Erstere überzeugt vor allem durch ihre Glasproduktion, die wahre Kunstwerke entstehen lässt. Letztere sticht vielmehr durch ihre atemberaubende Architektur hervor, sie ist jedoch auch für Stickereien berühmt. Vorsicht ist allerdings geboten bei der Wahl des richtigen Vaporettos, davon hängt nämlich die Fahrzeit ab, diese kann schließlich stark variieren.

Zum Pflichtprogramm jeder Reise zählt auch der Besuch an einem Lido, im April bleibt einem das Schwimmen im Meer jedoch verwehrt, außer man ist kälteunempfindlich. Als Alternative bietet sich ein Strandspaziergang oder der Besuch in einem der vielen Restaurants an. Die Stadt ist in jedem Fall eine Reise wert.



Vienna City Marathon-Jugendlauf

von Mag. Florian Strümpf

Mit rund 40 laufbegeisterten Schülerinnen und Schüler nahm das BRG Mattersburg beim diesjährigen Vienna City Marathon-Jugendlauf in Wien teil und erzielte dabei sensationelle Ergebnisse.

Die 5 km lange Strecke führte vom Wiener Prater über den Ring bis hin zum Burgtheater, wo die Läuferinnen und Läufer von vielen mitgereisten Fans förmlich über die Ziellinie getragen wurden.

Wir gratulieren allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern recht herzlich zu den tollen Leistungen!



Abschiedsrede der 8A

Von Fabian Schüler, 8A

Sehr geehrte Professoren und Professorinnen! Sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Maturaklassen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Für viele von uns - auch für mich - gehören diese Stunden zu den letzten unserer Zeit als Schülerinnen und Schüler. Wir haben alle Hindernisse überwunden und in wenigen Tagen werden wir das Maturazeugnis in unseren Händen halten. Der Weg, den wir gegangen sind, damit wir die Matura machen dürfen, war nicht immer einfach und manche haben es nur mit Ach und Krach geschafft – was sich durchaus am Notendurchschnitt mancher Schülerinnen und Schüler ablesen lässt.

Vieles hat sich bewährt, vieles hat sich verändert, aber vieles ist geblieben. Unsere Schule ist im Vergleich zu anderen Schulen in Österreich eine Schule mit Herz. Zwar funktioniert nicht immer alles wie geplant - das ist sicher unbestritten - aber das Motto hat sich auch in meinen fünf Jahren an dieser Schule oft bestätigt.

Liebe Schülerinnen und Schüler, wir haben in unserer Zeit an dieser Schule viel erlebt. Mich jedenfalls hat meine Zeit an dieser Schule verändert und geprägt. Sowohl zum Guten als auch zum Schlechten. Die vergangenen Jahre bedeuten unvergessliche Erfahrungen für uns alle. Sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrerinnen und Lehrer.

Ich kann auf viele schöne Ereignisse der letzten Jahre zurückblicken. Vieles aus diesen Jahren wird mir und vermutlich all jenen, die dabei waren, in Erinnerung bleiben. Manche dieser Erinnerungen sind natürlich angenehmer als andere.

Es begann schon mit dem Teambuilding in der 5. Klasse, das meine Mitschülerinnen und Mitschüler teilweise so beeindruckt hat, dass sich die Hälfte entschied, ihre Schulkarriere vor der 6. Klasse abzubrechen. An dieser Stelle möchte ich etwas ansprechen, was mir sehr am Herzen liegt. Ich widme diese Rede auch all jenen, die heute nicht mit uns hier stehen können oder dies auch nicht wollten. Ich möchte natürlich an dieser Stelle nicht jeden "Abtrünnigen" namentlich aufzählen. Vor allem nicht, weil es bei einigen Schülern, von denen wir uns verabschieden mussten, Zweifel gibt, ob sie überhaupt jemals Schüler dieser Schule waren. Textfragmente aus den letzten Jahren beweisen jedoch das Gegenteil.

Dann gab es da zum Beispiel noch das „Survival Camp“. Schon der Name „Survival Camp“ klingt nicht nach einer Erfahrung, die man unbedingt machen möchte. Ich kann dies bezeugen, denn ich musste Teile meines rechten Lungenflügels opfern, um den Berg zu unserem Übernachtungslager zu besteigen. Zusätzlich wurden mehrere heimische Pflanzenarten im Zuge dieses Outdoor Events unwiderruflich ausgerottet.

Nicht unerwähnt sollen auch die Projektstage in Krakau bleiben. Eine wunderschöne Stadt mit wunderschönen Menschen, aber die Sprachbarriere war nicht immer einfach zu überwinden. Vor allem, wenn man geschwind mit dem Taxi zur Wavel-Burg chauffiert werden möchte.

Auch die letzte Exkursion nach Schladming war wunderschön und lehrreich - trotz des neuerlichen Teambuildings. Weitere Details dieser Schulveranstaltung sollte ich wohl an dieser Stelle aber am besten nicht lie-

fern.

Weiters konnten mehrere Karaoke-Wettbewerbe durch unsere Teilnahme bereichert werden. Wer erinnert sich beispielsweise nicht an „Hier kommt Kurt“? An den Auftritt, der mich für mehrere Wochen meinen echten Namen gekostet hat.

Man sollte auch die denkwürdigen Projekte „100 Jahre Republik“ und „100 Jahre Erster Weltkrieg“ nicht ungenannt lassen. Durch uns konnte ein gleichaltriger Gefallener aus dem Ersten Weltkrieg endlich seine verdiente letzte Ruhestätte finden.

Schließlich werden uns der Schulball und seine Vorbereitung in ewiger Erinnerung bleiben. Nachdem wir dafür innerhalb kürzester Zeit den kompletten Lagerbestand an Acrylfarbe in Mattersburg verbraucht hatten, wurde der Ball schließlich ein voller Erfolg. Es war ein Abend, der bei den Anwesenden sicher nicht so schnell in Vergessenheit geraten wird.

Freilich muss man sagen: Für jeden von uns haben die genannten Aktivitäten unterschiedlichen Wert und unterschiedliche Bedeutung. Manches forderte vielleicht sogar bei dem einen oder anderen ziemlichen Widerstand heraus. Dennoch zeigt sich heute, wie nahe wir uns dadurch gekommen sind und wie wir uns verändert haben. Und für diese gemeinsame Zeit bin ich sehr dankbar.

Dankbar bin ich auch euch, meinen lieben Mitschülerinnen und Mitschülern, dass ich sowohl einmal zum Schulsprecher als auch zweimal zum Klassensprecher gewählt wurde. Ich habe diese Ämter gerne und nach besten Kräften - gelegentlich auch mit Freude - ausgeübt. Eine schönere, anspruchsvollere Aufgabe hätte es für mich nicht geben können.

Nicht nur mein Dank, sondern unser aller Dank, gilt schließlich auch den Menschen, die uns bis hierher begleitet haben. Ich persönlich bedanke mich besonders bei allen Mitschülerinnen und Mitschülern meiner Klasse. Ich habe in meiner Schulzeit viele neue Menschen kennengelernt und diese Menschen werden für immer einen besonderen Platz in meinem Herzen einnehmen. Ich bedanke mich auch bei meinen Mitschülerinnen und Mitschülern aus den anderen Maturaklassen. Manche von euch konnte ich besser, andere weniger gut kennen lernen. Aber ohne euch wären meine Jahre an dieser Schule nicht annähernd so schön geworden.

Aber am Ende bedanke ich mich im Namen der gesamten 8A bei all jenen, deren Arbeit wir nicht oft genug schätzen. Bei den Menschen, von denen wir gar nicht wissen, wie viel Arbeit sie „im Unsichtbaren“ geleistet haben, damit wir uns nun der Matura stellen können. Bei unseren Lehrerinnen und Lehrern. Danke, dass ihr uns all die Jahre begleitet habt.

Vielen Dank!

Gabriel BÜSSER
 Celine FREINGRUBER
 Lea KUBALLA
 Natalie LEITNER
 Maximilian MARAS
 Johannes PRETS
 Kirstin SAUERZAPF
 Anna SCHNEIDER
 Nina SEDLATSCHKEK
 Florian TULLITS
 Gabriel WILFING
 Julia HEISSENBERGER
 Helena HESSELBACH
 Selina HÖDL
 Julia POSCH
 Matthias PRETS
 Fabian SCHÜLER
 Sascha STRODL
 Ilona WIMMER



Vorsitzender: Dir. Prof. Mag. Herwig Wallner
 Direktorin: OStR Mag.a Gerlinde Mihalits
 Coach: Mag.a Birgit Jungwirth

Abschlussrede 8B

von Sara Grill

Sehr geehrte Professoren und Professorinnen! Sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Maturaklassen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Lang ist's her! Vor acht Jahren begann unsere Zeit im Gymnasium Mattersburg, wir waren ein paar kleine Kinder, die von ihren schweren Schultaschen zerdrückt und zerquetscht wurden. Nach und nach wurden wir größer, nach und nach wurden wir mal mehr, mal weniger und nach und nach schafften wir es allmählich in die Oberstufe. Die 5. Klasse verging trotz brutalen Informatikstunden und vielen „prinzipiellen“ Tests wie im Flug und wir machten uns auf den Weg nach Zell am See, um auch einmal sportlich sein zu können. Durch den Schneesturm wanderten wir in die Tennishalle und bei winterlichen Temperaturen genossen wir das Wetter beim Beachvolleyball. Und schon befanden wir uns in den Donauauen mit Frau Prof. Kaufmann, Frau Prof. Federer und einer Menge Gelsen, Insekten und Blutegeln. Auf der Donau bewegten wir uns mit Kajaks wie Indiana Jones und bahnten uns auch nachts den Weg durch das Gestrüpp, um unter dem Sternenhimmel zu campieren. Auf der Suche nach unserem Glauben kämpften wir uns bei wüstenähnlichen Temperaturen, im Angesicht einer nicht mehr enden wollenden Fata Morgana und der nicht zu erreichenden Kirche durch die pannonische Steppe Ungarns. Nach der Spanischnachschularbeit in der 5. Klasse ging es immer weiter bergab. Auch nach fünf Jahren Fremdsprachenunterricht können wir vielleicht ein paar Wörter, einen ganzen Satz zu bilden fällt uns jedoch noch immer sehr schwer. Um uns lange vor dem Kinderkriegen zu bewahren, kennen wir nun auch Verhütungsverfahren. Danke, Frau Prof. Federer, die Fragenbox hat uns viel gelehrt und uns immer wieder aufs Neue belehrt.

Und welch ein Wunder, die 6. Klasse folgte! „Immer auf die 3“, „Atemlos“ im Zug und Tanzen war in Irland angesagt. Bei eisigen Temperaturen erklimmen wir die Klippen in Howth und genossen einige tolle Stunden in der Sprachschule. Zu dieser Zeit sollte uns eigentlich auch ein Surferboy aus Kalifornien in Englisch des Besseren belehren, schlussendlich stand jedoch Chase mit seinen Prezi-Präsentationen vor uns. Er unterhielt sich gern mit Frau Prof. Kaufmann über den Taschenrechner oder die Supplierstunden. Ich zitiere hier sehr gerne: „Do you supliieren hier?“ Und wenn alles schiefgelaufen ist, stand uns unser Klassenvorstand immer mit Rat und Tat zur Seite. Nach „Fetzn“ hier und Frühwarnung da musste eine Lösung her. Für jedes „Nicht genügend“ mussten die Schülerinnen und Schüler einen Kuchen in die Schule bringen. Weil Ella, Kata und Anna-Lea in der 6. die Welt bereisten, schenkte man uns einen Amerikaner aus New York. Thomas. Mal reiste er nach Sopron, mal trank er unzählige Jägermeister am Sauerbrunner Kirtag und manchmal besuchte er sogar die Schule. Am Ende des Schuljahres hatten wir die Möglichkeit, zu weiteren Destinationen zu reisen. Manche entschieden sich für das wunderschöne Barcelona und manche verschlug es zu einer Reise zum erloschenen Vulkan Geschriebenstein im Herzen des Burgenlands. Wer die bessere Wahl damals getroffen hat, kann nun jeder für sich selbst entscheiden. Und welch ein Wunder, die 7. Klasse folgte! Anfang des Semesters flogen wir zusammen nach Malaga. Als es in Österreich bereits schneite, wurde in Nerja gebadet, wir besuchten Sevilla und überlebten Lorena. Kaum daheim angekommen und schon die nächste Reise. Dank Frau Prof. Pramhofer hatten

wir die Gelegenheit, Papst Franziskus einmal live zu sehen und in einem 5-Sterne-Hotel zu übernachten. Von dem „Silenciio“ des Mönchs sollen noch heute Schüler einen Tinnitus haben. Und nicht einmal damals in Rom konnten wir uns vor Herrn Königshofer verstecken. Er hat uns vielleicht nur ein Jahr an seinen Kuriositäten teilhaben lassen, doch niemand wird seine Zettel, die Wortduelle und vor allem ihn vergessen. Nach und nach verging die Zeit, wir haben Lena vermisst und warteten schon sehnsüchtig auf unser nächstes Abenteuer. Um den Advent perfekt ausklingen zu lassen, machten wir uns auf den Weg nach Sankt Pölten. Ganz christlich ging es auf den Christkindlmarkt, wo wir manche nette Niederösterreicher kennenlernten und manch einer wohl auch schon Dinge von diesem Abend vergessen hat. Und was in Pölten passiert, bleibt auch in Pölten. Oder vielleicht eben auch nicht. Auch das kommende Semester verging wie im Flug und ein weiteres Mal machten wir uns auf den Weg, um den Messias in Mariazell zu finden. Ein großer Dank gilt hier wieder einmal Frau Prof. Pramhofer und natürlich der Oma Prets, die uns mit superleckeren Palatschinken versorgen konnte. Um unseren religiösen Tätigkeiten nachzugehen, besuchten nur die Bravsten unserer Klasse in der letzten Schulwoche den Garten Eden. Mit mindestens so guter Laune wie die damaligen Maturanten schnitten wir gekonnt Planeten, Raumschiffe und vor allem Astronauten aus. Das Jahr war futsch und das Schulfest kam. So manch ein Schüler ließ das Ende wieder einmal gekonnt ausklingen und so manch ein Elternteil war mindestens so gut drauf wie die Tochter. Und welch ein Wunder, die 8. Klasse folgte! Es wurde uns schon viel am Anfang des Schuljahres abverlangt. Nach unzähligen Tanzproben, viel Schweiß und Arbeit stand unser Schulball vor der Tür. Zu Mitternacht wurde vorgetanzt, ein paar verkleideten sich als Tiere und andere tauchten im Dirndl auf. Zurück in der Schule mussten wir uns der Realität stellen. Dank dem Konsonantendreier waren wir viel sorgenfreier. Bis die Matheschularbeit kam und wir gemeinsam untergingen.

Trotz allen Up's and Down's sitzen wir nun alle beisammen. So manch eine hat in ihrer Schulkarriere die Einsen gesammelt und so manch eine eben die Frühwarnungen. Aber das ist ganz egal und interessiert wohl später keinen mehr. Nicht immer waren wir ein Herz und eine Seele, oft bekam man keine Antwort in der Klassengruppe, aber wenn's drauf ankam, ja dann haben wir zusammengehalten. Sinngemäß habe ich die Ehre, diesen Abschiedsbrief nun mit einem passenden Zitat von Herrn Prof. Meidl zu beenden und jedem Einzelnen viel Glück für die kommende Zeit zu wünschen: „Es schofft's des scho“.



Jennifer BRAUNRATH
 Pelün DURMAZ
 Marius GHIT
 Elisabeth GLUDOVATZ
 Katharina GLUDOVATZ
 Sara GRILL
 Magdalena KÄMPFER
 Niklas KARAZMAN
 Lea KARNER
 Kata KIRALY
 Sophie KRIEGLER
 Anna LENZ
 Miriam MITTERHÖFER
 Ella-Carolina PINTER
 Laura PINTER
 Dominik PLÖCHL
 Kristina SOSIC
 Anna-Lea STOCKINGER
 Dorka TIHANYI
 Angelina van der NEUT
 Laura VUCIC
 Tamara WERSCHLAN
 Lena ZACHS
 Irina ZIMMERMANN

Vorsitzender: Dir. Prof. Mag. Herwig Wallner
 Direktorin: OStR Mag.a Gerlinde Mihalits
 Coach: Mag. a Barbara Kaufmann

Abschlussrede der 8C

von Raphael Komanovits

Sehr geehrte Professoren und Professorinnen! Sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Maturaklassen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Als Klassensprecher einer solch sympathischen Klasse ist es immer wieder aufs Neue schwer, die passenden Worte zu finden, um zu beschreiben, wie es uns in der gesamten Oberstufe gemeinsam ergangen ist. Normalerweise würde sich so eine Rede ja von selbst schreiben. Man müsste nur alle Exkursionen und Projekte kurz anschnitten, ein paar

Highlights zwischendurch einbauen und schon wäre man fertig. Problem bei der ganzen Sache: Wir, die Klasse 8C, konnten mit unserem hervorragenden Fehlverhalten und unserer ruhigen verständnisvollen Art schon in der 5. Klasse zeigen „Wir wollen mehr!“ und deswegen wurden uns nicht wirklich Exkursionen und Projekte angeboten.

Die 5. Klasse war nicht sehr einfach für uns. Wir wurden aus verschiedensten Klassen zusammengewürfelt und wir mussten versuchen, uns an die neuen Klassenkameraden und -kameradinnen zu gewöhnen. Zu Beginn waren noch kleinere Gruppierungen zu erkennen, da es anfangs schwer war, sich mit den neuen Persönlichkeiten anzufreunden. Bei manchen sogar so schwer, dass es einige bis heute noch nicht geschafft haben, bei anderen aber so leicht, dass es sogar schon im ersten Jahr zu romantischen Beziehungen kam. Wir waren also in kleinere Cliques unterteilt, aber dennoch waren zwei große Gruppen zu erkennen: die Burschen und die anderen. Es waren immer deutliche Meinungsverschiedenheiten zwischen diesen beiden Geschlechtergruppen bemerkbar. So kam es, dass wir auch die einzige Klasse waren, die allein eine Projektwoche antrat. Alle anderen Klassen waren auf Sprachwoche oder Sommersportwoche. Aber wir, ja wir waren besonders. Projektwoche in Griechenland mit Hrn. Prof. Schwentenwein und unserer damaligen Klassenmama. Aber nichtsdestotrotz war es eine prägende Woche. Mit faszinierenden Landschaften, weniger faszinierenden Mythologien und Wegen mit sehr vielen Stufen, wirklich vielen Stufen. So viele Stufen, dass der eine oder andere Geschichteprofessor sie mit dem Bus umfuhr.

Da sich unsere Exkursionen aufgrund unseres erstaunlich ruhigen Verhaltens und unserer wirklich umgänglichen Art trotzdem in Grenzen hielten, gibt es nicht viel mehr aus dem ersten gemeinsamen Jahr in der Oberstufe zu berichten. Aber keine Sorge, aus den nächsten Jahren auch nicht. Die 6. Klasse zeigte uns, dass wir perfekt in den Ruf einer C-Klasse passten. Wir waren immer für etwas Aufmüpfigkeit zu haben, was bei den Professoren für viel Begeisterung sorgte. Was diese aber nicht wussten, war, dass wir, sobald wir eine Auslandsreise oder eine Sportwoche antraten, ein fast schon normales Verhalten aufwiesen. Deswegen kam es auch dazu, dass manche Professoren uns nach der Sommersportwoche, welche uns in der 6. Klasse gegönnt wurde, sogar lobten. Eventuell kam es dort zwar auch zu kleineren Problemen, da Schüler aus der HTL Wr. Neustadt ebenfalls in der gleichen Unterkunft aufzufinden waren und mit geringer Wahrscheinlichkeit einige Personen nicht ganz begriffen haben, was „Keine SchülerInnen des anderen Geschlechts in den Zimmern“ heißt. Doch diese Problemchen stellten unser Vorzeigeverhalten nicht in den Schatten. Viel mitgenommen haben wir allerdings nicht aus dieser Woche, außer ein paar Hartplastiktrinkbechern, die zwar eigentlich nicht für den Heimbedarf gedacht waren, aber trotzdem ein ziemlich gutes Souvenir abgaben. Und das war es schon, das Highlight der 6. Klasse.

So starteten wir in die 7. Klasse mit 23 hobbymäßigen Schulbesuchern. Als wir dann erfuhren, dass uns ein Umzug bevorstand, hatten wir zunächst Angst, dass uns unser neuer Klassenraum nicht gefallen würde. Aber als wir sahen, dass wir durch den neuen Klassenraum näher an den Sportplätzen waren, wussten wir, zumindest der männliche Teil der Klasse, dass wir uns schnell einleben würden. Genauso schnell, wie wir uns in Irland bei unseren Gastfamilien einlebten. Von Häusern mit Kindern, die das Klo verfehlten, bis zu Häusern, bei denen die Dusche nicht funktionierte, bei unserer Sprachreise kam niemand zu kurz. Sprachlich weitergebildet wurden wir zwar nicht wirklich, aber wir lernten dafür in anderen Bereichen dazu. Wir wissen dank unserem Aufenthalt in einem Hostel, welche Zeichen man für eine satanistische Zeremonie benötigt und wie man drei kg Nudeln nicht kochen sollte. Zudem durften manche am eigenen Leib erfahren, wie gefährlich es sein kann, wenn man versucht, über mit Algen beschichtete Steine zu laufen. Unseren

Maxim AMINGER
Daniel AUFNER
Nadja BERENDA
Ricarda DORFMEISTER
Jovan DRAGOJLOVIC
Jovana DRAGOJLOVIC
Katharina FALB
Joey GIEFING
Hanna GRAFL
Jasmin HALPER
Magdalena HALPER
Raphaella HILLEBRAND
Andreas HUBER
Lena JEIDLER
Raphael KOMANOVITS
Lukas KUBIN
Philip LANG
Ann-Kathrin LEHRNER
Christian LEHRNER
Lena MAIERHOFER
Anet PETROSIAN
Elias REDL
Tiffany STRODL



Vorsitzender: Dir. Prof. Mag. Herwig Wallner
Direktorin: OStR Mag.a Gerlinde Mihalits
Coach: Mag.a Maria Radatz

Spaß hatten wir aber trotzdem. Leider war es aber unsere letzte Reise mit unserer damaligen Klassenvorständin Prof. Kathrin Fürst, welche uns ja in der 6. Klasse übernommen hatte. Sie verabschiedete sich aber nicht allein von uns, denn sie nahm ihr Baby mit in die Karenz.

So starteten wir in unser letztes gemeinsames Schuljahr. Einer reifer als der andere, aber trotzdem alle noch ziemlich unreif. Unsere neue Klassenvorständin, Prof. Maria Radatz, welche uns nun bei unserem Maturastress helfen durfte, hatte es nicht leicht. Mit einer Anzahl an Fehlstunden, die schon als Sommerferien durchgehen könnten, zeigten einige Schüler und Schülerinnen, dass sie sich intensiv auf die Matura vorbereiten wollten und lieber zuhause im Stillen lernten. Aber wer konnte es ihnen übelnehmen, denn nur die wenigsten können sich aufs Lernen konzentrieren, während ein Volleyball mit gefühlt 70km/h an ihrem Kopf vorbeifliegt oder wenn einige Schüler versuchen, sich mit einer nicht identifizierbaren Sprache zu verständigen, um ihre Freude über Noten oder Sonstiges zu zeigen. Angeblich werden diese Laute aber von Hirschen verstanden. Und obwohl wir eine so ungewöhnliche Klasse waren, schafften es einige Schüler trotzdem, den jüngeren Teil der Schule zu begeistern. Im Laufe des Jahres stießen zwei weibliche Fans zu uns, welche jede Pause gespannt vor unserem Klassenraum darauf warteten, dass eine gewisse männliche Person den Raum verlässt. Nach den VWA-Präsentationen erkannten wir dann endlich, dass wir über die Jahre doch eine kleine Klassengemeinschaft gebildet haben. Wir lernten uns im Lokal Savio, obwohl wir uns eigentlich schon alle kannten, noch näher kennen. Einige würden schon sagen, dass es zu nahe war. Und obwohl wir über die Jahre immer wieder gesagt haben, wir wären froh, wenn wir uns endlich nicht mehr sehen müssten, ist uns allen unterbewusst klar, dass wir uns auf die eine oder andere Art alle vermissen werden. Denn wir alle hatten auf jeden Fall unseren Spaß. Die einen mehr, die anderen weniger.

Auch wenn es uns nicht alle leicht gemacht haben und wir uns nicht mit allen immer gut verstanden haben. Im Namen aller Schüler und Schülerinnen der Klasse 8C bedanke ich mich bei allen Professoren und Professorinnen, die ein Teil unseres Werdegangs waren.

Matura 2019 - Impressionen



Löcher

von Anna Bauer

Schulnews deckt auf: Goldader in Schulgemäuer

Aufgefallen sind sie wohl schon mittlerweile jedem. Die kleinen, runden Löcher im Fußboden, die wie herausgestemmte Stellen an Wänden und Decken eine Spur der Zerstörung durch unsere Schule ziehen. Doch was steckt hinter dieser Verwüstung des ehrwürdigen Altbaus?

Hinter vorgehaltenen Händen munkelt man von Probebohrungen.

Im Zuge der Renovierungsarbeiten solle die Bausubstanz getestet werden und niemand weiterer als eifrige Bauarbeiter sollten die Wände, die schon so vielen verzweifelten Schülerstimmen gelauscht haben, demoliert haben. Doch die Lösung scheint zu einfach und vor allem nicht der Dramatik würdig, die solch eine barbarische Durchlöcherung unser aller Fußböden mit sich bringen sollte. Daher hat das wissenschaftlich versierte

Schulnewsteam den Entschluss gefasst, hinter die bröckelnden Fassaden des Gymnasiums zu blicken und hat dabei einige hochbrisante Entdeckungen gemacht.

Für die kreisrunden Einschläge in der Wand scheint das Schulnewsteam nun endlich eine Erklärung gefunden zu haben. So dürfte dank ausgeklügelter Infrarot-Wünschelrutentechnik eine Goldader in den Mauern des Schulgebäudes entdeckt worden sein. Um diese freizulegen, wurden an diversen Stellen Probelöcher geklopft, um die exakte Stelle lokalisieren zu können, denn auch Infrarot-Wünschelruten besitzen trotz langjähriger Forschung noch immer nicht die Technik, die nötig wäre, um den exakten Ort feststellen zu können. Dennoch habe man beschlossen, diese Versuchsschläge durchzuführen, da das Entdecken einer solchen Goldader enorme finanzielle Unterstützung bei dem doch recht teuren Umbau bedeuten würde.

Ob diese Goldader bereits lokalisiert und auch freigelegt werden konnte, war zu Redaktionsschluss leider noch nicht bekannt.

Dennoch versichert Ihnen das Schulnewsteam, weiter an der Sache dran zu bleiben und bald weitere pikante Details den Umbau betreffend näher zu durchleuchten.



FAHRSCHULE GAAL
www.fahrschule-gaal.at

Traktor - Kurse
6. Juli
3. August

Mopedkurse
14. und 15. Juni
2. und 3. Juli
6. und 7. August

Motorrad - Kurse A1 ab 16!
21. und 22. Juni
19. und 20. Juli
19. und 20. August

Unsere Fahrzeuge stehen bereit!

Sommerintensivkurse
1. Juli 8. Juli 5. August